

Dr. phil. Karin Zimmermann

***Gender in den Mainstream der EU Forschungspolitik?
Praxis und Perspektiven aus der Implementierung
des 6. Forschungsrahmenprogramms***

Vortrag im Rahmen des Workshops
Gender Dimension in European Research Forschungspolitik –
Monitoring und Evaluierung – Ziele für die Zukunft

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)
22.01.2010

Forschungsprojekt „Vision und Mission“ ...

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
durchgeführt an der Universität Dortmund (2003-2005)

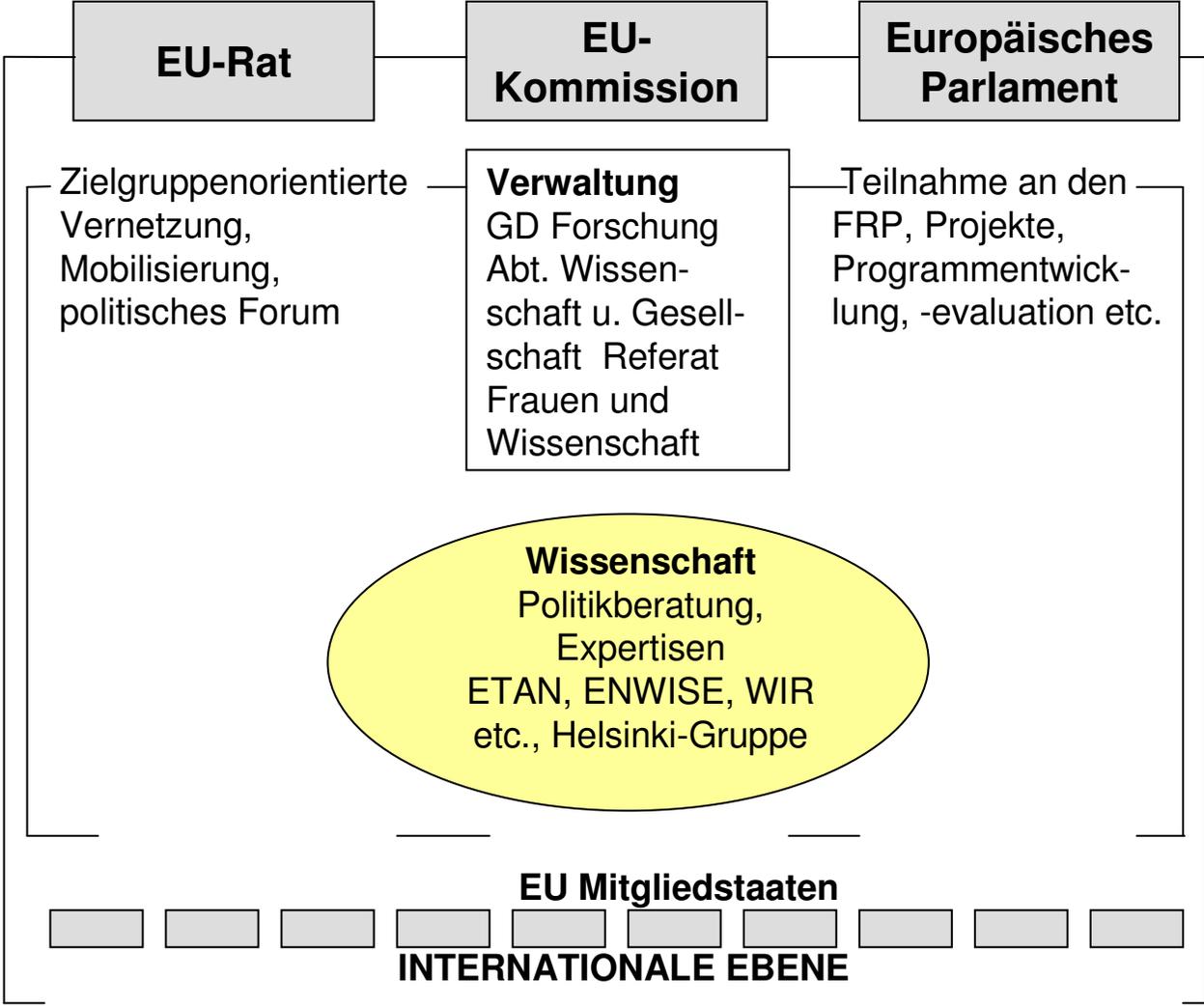
- Analyse von EU Dokumenten zur Forschungs- und Gleichstellungspolitik
- 16 Interviews (15 ♀, 1 ♂)
 - ⇒ Politik: Mitglieder des Europäischen Parlaments
 - ⇒ Verwaltung: Administration und Mitarbeiterinnen aus Directorate General (DG) Research
 - ⇒ Wissenschaft: Wissenschaftlerinnen als Beraterinnen der DG Research und der Europäischen Kommission

Zimmermann, Karin; Metz-Göckel, Sigrid, 2007: „Vision und Mission“. Die Integration von Gender in den Mainstream europäischer Forschung. Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden

Gendermainstreaming – eine Definition

... „ein Instrument zur Re-Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung von Entscheidungsprozessen mit dem Ziel, dass die an politischer Gestaltung beteiligten Akteure und Akteurinnen den Blickwinkel der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen und auf allen Ebenen einnehmen.“
(EU Rat 1998)

Governancestruktur: Akteurskonstellationen



HoF

FP6 – Ein Zwei-Komponenten-Programm

- Forschungs-ökonomische Lissabon-Ziele
- Den Europäischen Forschungsraum schaffen
- Umsetzung:

Politisches Forum: Mobilisierung, zielgruppenorientierte Vernetzung von ♀ (z.B. EU Plattform Wissenschaftlerinnen)

Wissenschaftliches Forum: Teilnahme an den FRP: Programmentwicklung und -evaluation, Gutachten, Forschungsprojekte, wissenschaftliche Netzwerke

Technische bzw. technokratische **Instrumente des NPM:** Datenbasis, Monitoring, Benchmarking etc.

Sechs Spannungsfelder ⇒ Perspektiven für die Zukunft

- Governance
- Informal Governance
- Forschungsprioritäten
- Gender und Qualität sowie GAP
- Exzellenzauswahl und –kriterien
- Wissenschaftskritik

Spannungsfeld I: Governance

- Governance der Forschung
Legitimationsdilemma „‘Frauen‘ in der
Wissenschaft“
- ⇒ Geschlechterverhältnisse
als Kollektivinteresse auf die
politische Agenda heben

Der Mangel an Verfahrenswissen = Machtwissen

„Ohne diese Hilfestellung der Kommission kannst du nicht Erfolg haben. Weil sie haben das Wissen, sie kennen die Verfahrensweisen, und natürlich haben sie das Netzwerk in den Institutionen. (...) Und es ist offensichtlich, dass du auf dieser Entscheidungsebene überall sehr gute Freunde brauchst, auf allen Ebenen und in allen Institutionen, in der Kommission, in den Ländern, in der Ständigen Vertretung eines jeden Mitgliedstaates. Überall brauchst du Leute, die dir wirklich helfen können. (...), „Da ist ein Mangel an Wissen über die Verfahrensweisen. Da ist eine ganz kleine Zahl an Leuten, die das haben, und das sind alles Männer. Und da sind sehr, sehr wenige Frauen. Da sind einige Newcomer in dem Feld und sie haben dieses Wissen nicht“.

(Interviewzitat einer Sozialwissenschaftlerin aus einem nordeuropäischen Mitgliedstaat und zeitweise in der GD Research tätig)

Spannungsfeld II: Informal Governance

- (Mangel an) Verfahrenswissen
Verfahrenswissen ist Machtwissen
- ⇒ Reflexionswissen über die verschiedenen Rollen, die Wissenschaft (als ‚Geschäft‘) prägen

Lobbying - ein ‚Geschäft‘ von Wissenschaftler/inne/n?!

Man hat eine Menge Forscher, die für die EU Kommission und für die GD Forschung arbeiten. Sie sind Offizielle, sie sind Funktionäre, sie arbeiten für Minister, sie sind wissenschaftliche Experten und politische Berater. Und diese Leute sind immer hier in den Korridoren, betreiben Lobbying, natürlich für Geld, aber auch für Ideen und dafür, welches Politikfeld oder Forschungsfeld ganz oben auf die Tagesordnung gesetzt wird. Jedenfalls sind sie nicht so desinteressierte Leute, wie sie dich glauben machen wollen. All die Forscher sind immer noch Forscher an Universitäten, aber sie sind auch Berater ihrer Minister oder sie sitzen in vielen politischen Komitees und so weiter. So it is a mix of people who have their names as experts.”

(Interviewzitat derselben Sozialwissenschaftlerin aus einem nordeuropäischen Mitgliedstaat und zeitweise in der GD Research tätig)

Spannungsfeld III: Forschungsprioritäten

- Forschungsprioritäten FP6
- ⇒ Einflussnahme auf Festlegung der Forschungsprioritäten FP8 im Governanceprozess (politics)

Budgetaufteilung FP6 nach Forschungsprioritäten

<i>Forschungspriorität</i>	<i>Budget in Mio. €</i>
Technologien für die Informationsgesellschaft	3.625
Biowissenschaften, Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit	2.255
Nachhaltige Entwicklung, globale Veränderungen und Ökosysteme	2.120
Nanotechnologien, multifunktionale Werkstoffe, neue Produktionsverfahren und -anlagen	1.300
Luft- und Raumfahrt	1.075
Lebensmittelqualität und -sicherheit	685
Bürger und Staat in der Wissensgesellschaft	225

Spannungsfeld IV: Gender und Qualität

- Gender Action Plan (GAP)
 - ⇒ Forschungsadministration soll GAP's „wirklich“ anwenden
 - ⇒ Genderwissen, -kompetenz, auch der Peers und des Peer Review der wissenschaftlichen Gutachter/innen

Spannungsfeld V: Exzellenzauswahl

- „Exzellenzkriterien“ und ihre Gewichtung: Europäischer Mehrwert, Öffentlichkeit, Ökonomie, Wissen für politische Entscheidungsprozesse etc.
 - In der Relation zu diesen „Exzellenzkriterien“ wird Gender als Qualitätskriterium relativiert
- ⇒ Genderwissen
Forschungsadministration
Peer Review Gutachter/innen

Offenheit für Gender als Erkenntniskategorie und GAP?

- *Wir sind nicht so weit gegangen, bewusst nicht so weit gegangen, dass wir sagen: Ein Projekt, das einen guten Gender Action Plan hat, kriegt in der Bewertung zusätzliche Noten. Und kommt dann eher durch als ein anderes Projekt, das das nicht hat. Weil wir Wert darauf legen, dass wir sagen: für die Auswahl der Projekte muss vor allen Dingen die wissenschaftliche Exzellenz sprechen.*
- *Wenn es natürlich Themen sind, bei denen (...) Aspekte des Mainstreaming erforderlich wären, dann (...) ist das auch ein Faktor für die Qualität. Es kann ein Faktor für die Qualität sein, es muss aber nicht ein Faktor für die Qualität sein.*
- *Nehmen Sie mal den Bereich Medizin oder Nanotechnologien. Wenn da der Ansatz zu eingeschränkt ist, und für das spezielle Projekt dieses Gender Mainstreaming ein sehr wichtiger Faktor ist, dann spielt es natürlich eine Rolle. Aber nehmen Sie mal thermonukleare Fusion oder etwas sehr technisch Ausgerichtetes, irgendwelche neuen Flügel bei Flugzeugen oder so, da drängt sich das nicht im ersten Moment auf. Und da werden wir, wenn ein Gender Action Plan fehlt, das Projekt nicht deswegen durchfallen lassen.*
- *Es sind ja nicht wir, die die Projekte aussuchen, sondern wir bitten Experten, (...) sozusagen die besten Projekte unter gewissen Randbedingungen auszuwählen. Und zu diesen Randbedingungen (...) gehört nicht, dass ein hervorragender Gender Action Plan dabei sein muss. Sie werden dazu angehalten. Wenn er nicht dabei ist, fallen die Projekte nicht durch.*

(Statements aus DG Research, Leitungsebene)

Spannungsfeld VI: Wissenschaftskritik

- Kritik der naturwissenschaftlich-technischen, ökonomischen und mono-disziplinären Betrachtung
 - ⇒ Interdisziplinarität der Geschlechterforschung, transdisziplinäre Projekte
- Überbetonung statistischer Indikatoren
 - ⇒ strong need to move towards qualitative social science approaches
- Einseitige Mobilisierung der „Humanressource Naturwissenschaftlerin“
 - ⇒ Wissenschaftsbegriff (Science), Exzellenzbegriff
 - ⇒ Koordinierte Aktionen der (stakeholder in den) Mitgliedstaaten

Zusammenfassung

- **Wissenschaftskritik:**
Interdisziplinarität und qualitative Zugänge favorisieren
Wissenschafts- und Exzellenzbegriff kritisieren
Koordinierte Aktionen der Mitgliedstaaten einfordern
- **Exzellenzauswahl und Exzellenzkriterien:**
Der Relativierung von Gender entgegenwirken
- **Gender und Qualität:**
Genderwissen und -kompetenz von Administration und Peers
- **Forschungsprioritäten:**
Einflussnahme auf Festlegung FB8
- **Informal Governance:**
Verfahrens-, Macht- und Reflexionswissen
- **Governance:**
Geschlechterverhältnisse als Kollektivinteresse

Key Recommendations for GAP's

- **GAPs should be continued in future research programmes** as they have the potential to be an effective tool and contribute significantly to the how gender is addressed, providing that some changes are introduced.
- **Assessment of GAPs should become one of the evaluation criteria.**
- **Further information and guidelines on practical ways of completing GAPs should be provided**, including the creation of guides specific to each priority.
- **Projects should be encouraged to assign budgets to GAPs** as this would help ensure that actions were followed up.
- **Progress with GAPs should be formally monitored and reporting results effectively exploited** by the Commission. Monitoring tools need to be user-friendly.
- **GAPs should be introduced at an early stage of project design**, with the possibility of improving them during the process leading to the signing of the contract. (Synthesis Report 2009: 31)